

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 35 (1959-1960)

Heft: 5: Sonderausgabe "Verteidigung"

Artikel: Der Verteidigungsplan

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-705144>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

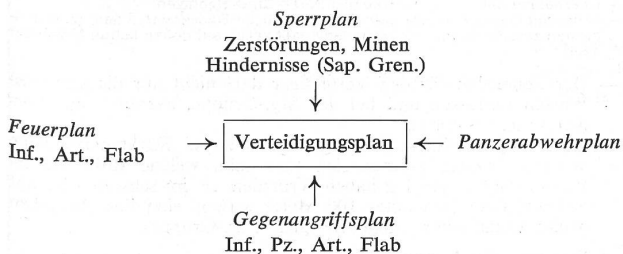
Download PDF: 16.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

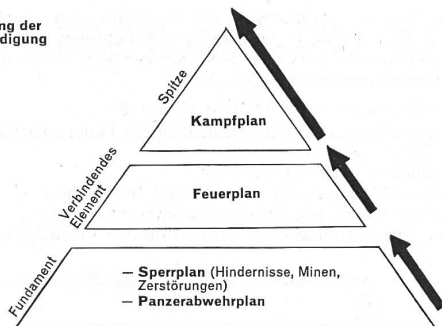
Der Verteidigungsplan

1. Allgemeines

- Der Verteidigungsplan umfaßt:
 - Sicherung (evtl. Vorstellung),
 - Abwehrfront (Kommando-Ordnung, Abschnittsbildung, Kräfteverteilung),
 - Einsatz der Artillerie und der Flab,
 - Feuerplan,
 - Sperrplan,
 - Gegenangriffsplan,
 - Zusammenarbeit mit Nachbarn und permanenten Befestigungen,
 - Nachschub, Rückschub,
 - Bauplan.
- Die Entstehung des Verteidigungsplanes:



Planung der Verteidigung



Den Verteidigungsplan vom Fundament her bauen
 - Hauptgrundlage des Kampfplanes ist der Feuerplan
 - Hauptgrundlage des Feuerplanes sind der - Panzerabwehrplan - Sperrplan

- Panzerabwehrplan und Sperrplan sind völlig vom Gelände abhängig. Das Feuer (Feuerplan) dagegen kann weitgehend dem gewählten Gelände angepaßt werden (Stellfeuer = Hb., Mw., Flachfeuer = Mg, Pak.) Deshalb zuerst den «unabänderlichen» Punkten (Gelände) Rechnung tragen.

2. Der Feuerplan

- Die obere Führung nimmt Einfluß auf den Feuerplan durch:
 - Zuweisung der Aufträge an die Artillerie;
 - Zuteilung besonderer Feuermittel, wie z. B. schwere Mw.-Batterien, Pak-Kompanien, Panzer, Panzerjäger und Flab.
 Hierbei werden voraussichtliche Schwergewichtsräume berücksichtigt.
- Der Feuerplan enthält:
 - Kampfauftrag,
 - Beobachtungs- und Wirkungsräume,
 - Zielverteilung Art./Mw.,
 - Beobachtungsstellen und Feuerstellungen,
 - Regelung der Feuereröffnung (Auslösemittel: Draht, Funk, Signalaraketen),
 - Regelung der Feueranforderung an Mw. und Art. (Kompetenz),
 - Notfeuerauslösung (Kompetenz, Auslösemittel),
 - Munitionseinsatz.

3. Aufstellung des Feuerplanes

Wenn Zeit vorhanden ist und planmäßig gehandelt werden kann

- Grundsatz: «Der Feuerplan wird von oben nach unten erstellt.»
- Division: Artillerie-Feuerplan in großen Zügen.
 - Regiment: Ergänzt. Setzt vornehmlich Panzerabwehrmittel und Infanterie-Flab ein.
 - Bataillon: Ergänzt durch Mw. und Mg. Stellt zusätzliche Forderungen bezüglich Artillerie-Feuer.
 - Kompanie: Ergänzt durch Mg., Lmg., Raketenrohre und schließlich durch Einsatz des einzelnen Nahkämpfers den Feuerplan der Artillerie und schweren Waffen.

Zuerst Artillerie → nachher Infanterie

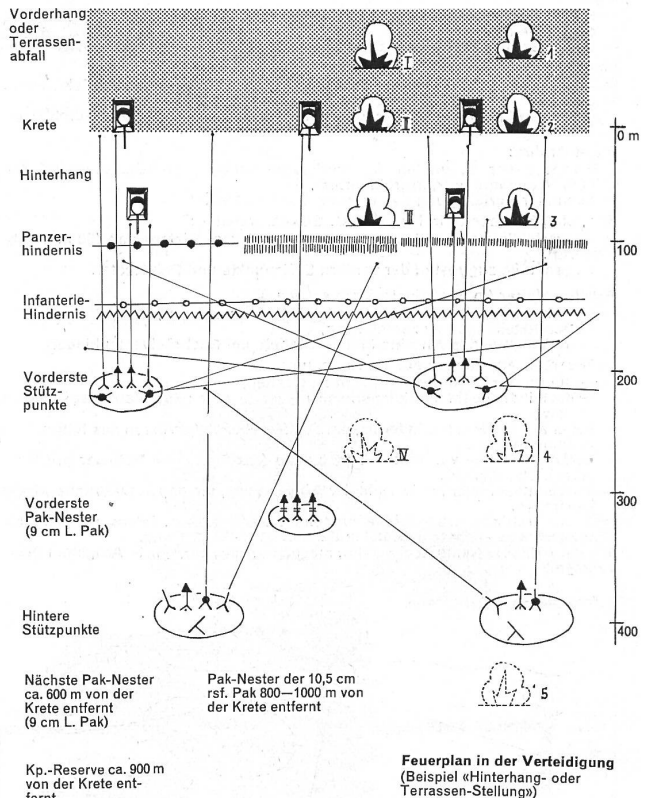
Wenn es eilt

- Grundsatz: «Der Feuerplan wird von unten nach oben erstellt.»
- Zuerst machen die Kompanien ihren Feuerplan, wie ihn gerade die Not der Stunde und das Gebot des Augenblicks erfordern.
 - Das Bataillon verdichtet und ergänzt mit den schweren Waffen.
 - Regiment und Division ergänzen nochmals.

Zuerst Infanterie → nachher Artillerie

Weitere Punkte

- Der Kdt. der schweren Füs.Kp. erstellt zusammen mit dem Bat.-Kdt. den Feuerplan im Bataillon. Der Rgt.Kdt. muß den Feuerplan des Bataillons überprüfen und sich auch für Details interessieren (Standort jeder einzelnen Mg. und Mw.-Gruppe)
- Jede schwere Waffe (Mg., Mw.) erhält eine Planskizze mit:
 - eingemessenen Distanzen
 - Feuerräumen
 - angeschriebenen Feuern (Mw.)
 - Regelung der Feuerauslösung
 - eventuell bekannte feindliche Stellungen



Feuerplan in der Verteidigung (Beispiel «Hinterhang- oder Terrassen-Stellung»)

- Hanganstich
- Panzergraben
- Panzer-Minenfeld
- Personen-Minen
- Drahthindernis

- I Mw-Feuer auf den Vorderhang
- II Mw-Feuer auf die Krete (Höhenlinie)
- III Mw-Feuer vor das Panzerhindernis
- IV Vorbereitetes Mw-Feuer in den Raum der vordersten Stützpunkte. Ausgelöst bei feindl. Einbrüchen

1-5 Artillerie-Feuer

Bemerkungen:

- Die Rundum-Drahthindernisse, die der Nahverteidigung der Stützpunkte dienen, sind der bessern Anschaulichkeit wegen nicht eingetragen.
- Minen in der Tiefe der Abwehrzone sind nicht eingetragen.
- Kar.- und Mp-Feuer verdichten den Feuerplan der Lmg und Mg.

Feuerplan in der Verteidigung
(Füs.-Kp. im Schwerpunkt)

Vorderste Stützpunkte

Raketenrohre:

- Primär Feuer auf Panzerhindernisse und gegen vorrollende Panzer.
- Sekundär Feuer auf unterstützende Panzer (Schußdistanz reicht knapp aus gegen stehende Ziele).

Mg:

- Primär flankierendes Feuer entlang der Infanteriehindernisse.
- Sekundär Feuer auf die feindlichen Infanteriewaffen, die an der Krette in Stellung gehen.

Lmg:

- Primär Feuer auf das Panzerhindernis (feindliche Pioniere am Räumen oder Überbrücken hindern).
- Sekundär: Nahverteidigung des Stützpunktes.
- (Bei Einheitsbewaffnung mit dem Sturmgewehr fällt das Lmg weg. Seine Aufgaben werden durch einen Sturmgewehr-Trupp übernommen.)

Kar., Mp., Sturmgewehr, Hg., PzWG, Gewehrgranaten:

- Nahverteidigung des eigenen Stützpunktes (Kampfdistanz in der Praxis von 100 m an abwärts).
- Gegenstöße im Rahmen der Nahverteidigung.

Vorderste Pak-Nester

- Primär Feuer auf stehende Panzer, die von der Krette aus Feuerunterstützung geben.
- Sekundär: Überlagerung des Raketenrohr-Feuers auf vorrollende oder am Hindernis stehende Panzer.

Hintere Stützpunkte

Mw:

- Primär Feuer gegen feindliche Unterstützungswaffen, die auf der Krette in Stellung gehen (II).
- Sekundär Feuer auf den Vorderhang gegen Bereitstellungen und Nahreserven (I).
- Daneben als weitere sekundäre Aufgaben:
Feuer auf das Panzerhindernis und das Infanteriehindernis (III).
Feuer in den Raum zwischen vorderste und hintere Stützpunkte, wenn der Gegner eingebrochen ist.
Feuer gegen Ziele, die von den übrigen Waffen (Mg, Art.) nicht oder ungenügend gefaßt werden.

Mg:

- Primär Überlagerung des Feuers der Mg der vordern Stützpunkte (besonders gegen die Krette).
- Sekundär: Feuer zugunsten der vordersten Stützpunkte und Pak-Nester.

Lmg:

- Primär Mithilfe bei der Verteidigung der vordern Stützpunkte und Pak-Nester.
- Sekundär Nahverteidigung des eigenen Stützpunktes.
(Fehlende Lmg zufolge Sturmgewehrausstattung werden ersetzt durch einen Sturmgewehr-Trupp.)

Raketenrohre:

- Primär Feuer zugunsten der vordersten Stützpunkte (Überlagerung des Feuers gegen das Panzerhindernis).
- Sekundär Verteidigung des eigenen Stützpunktes.

Kar., Mp., Sturmgewehr, Hg., PzWG, Gewehrgranaten:

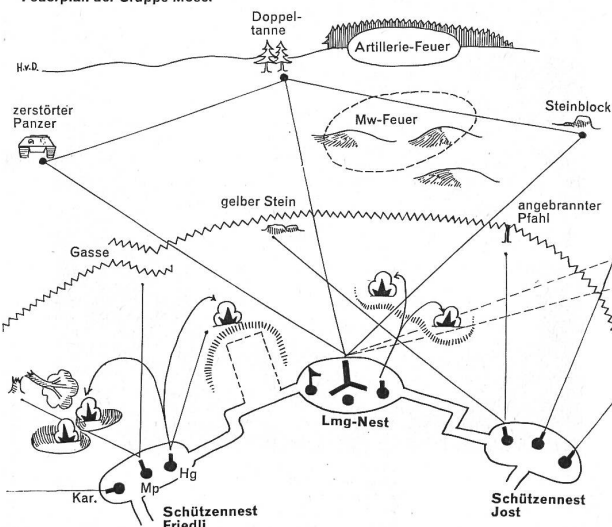
- Nahverteidigung des eigenen Stützpunktes (Kampfdistanz von 100 m an abwärts).
- Gegenstöße zugunsten der vordern Stützpunkte und Pak-Nester.

Artilleriefeuer (in der Prinzipskizze schwarz)

- Feuerkonzentrationen auf den Vorderhang um:
- Bereitstellungen zu zerschlagen,
- im Verlaufe des Angriffs hintere Staffeln am Nachrücken zu hindern.
- Feuerkonzentrationen auf die Krette, um:
- die Infanterie von den Panzern zu trennen,
- die feindliche Infanteriefruebasis niederzuhalten (Mg, Infanteriegeschütze usw.).
- Feuer auf das Panzerhindernis, um den feindlichen Pionieren das Räumen zu verunmöglichen.
- Notfeuer vor die vordersten Stützpunkte (aber nur 1-2 Notfeuer pro Bat.-Abschnitt möglich).
- Vorbereitete Feuer in die Tiefe der Abwehrzone, um gegen Einbrüche wirken zu können.

(Wo mit kräftiger Artilleriehilfe gerechnet werden kann, ist es möglich, die Minenwerfer zu entlasten. Es fallen dann die Mw-Feuer I weg. Wo die Artillerie wenig helfen kann, müssen die Mw vermehrte Aufgaben übernehmen.)

Feuerplan der Gruppe Moser



Lmg-Nest

Lmg-Schütze: primärer Feuerraum = von der Doppeltanne zum Steinblock
sekundärer Feuerraum = vom zerstörten Pz zur Doppeltanne
Eventuelle Feuerwirkung = flankierend vor die Gruppenstellung rechts

Hilfsschütze: wirkt mit HG in die beiden schußtoten Räume (Mulden) 20 m vor dem Lmg

Schützennest Friedli

HG-Werfer: 1. vor die Böschung des Unterstandes
2. in die beiden Trichter vor dem Schützennest
(zusätzlich mit dem Karabiner auf die Gasse im Drahthindernis)

Mp-Schütze: Feuerraum - von der Gasse im Drahtverhau (inkl.) bis zum gestürzten Baum

Kar.-Schütze: wie Mp-Schütze (zusätzlich: Beobachtung zur Nachbargruppe links)

Schützennest Jost

HG-Werfer: mit HG vor das Schützennest
mit Karabiner vom angebrannten Pfahl bis zum Mauerrest
primär schräg vor das Lmg-Nest (vom gelben Stein bis zum angebrannten Pfahl)

Mp-Schütze: sekundär vom angebrannten Pfahl bis zum Mauerrest

Kar.-Schütze: vom angebrannten Pfahl zum Mauerrest (zusätzlich: Beobachtung zur Nachbargruppe rechts)

Änderungen des Feuerplanes bei Ausstattung der Gruppe mit Sturmgewehr:

- Übernahme des Lmg-Feuerraumes durch Stgw-Schützen
- Feuer mit Gewehr-Splittergranaten in mögliche Deckungen hinein (z. B. hinter den zerstörten Pz und in die Geländebuckel, auf denen schon Mw-Feuer liegt)

- Der Feuerplan für den Verteidiger darf nicht nur die schweren Waffen umfassen und bei der Mg-Gruppe, eventuell noch bei den Lmg. aufhören.

- Auch Mp-Schützen, Sturmgewehrschützen, Karabinerschützen und HG-Werfer müssen sich klar sein, welche Rolle sie im Feuerkampf zu spielen haben. Trotzdem sie im schweren Kampf erst auf Distanzen unter 100 Meter wirken, sind ihre Aufgaben genau festzuhalten (siehe Beispiel: Füs.-Gruppe).

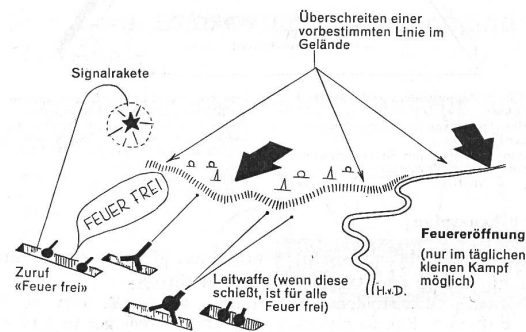
4. Regelung der Feuereröffnung

- Die Bat.Kdt. bestimmen, wer zur Auslösung der Notfeuer der Artillerie und der Mw. berechtigt ist. (Notfeuer der Art. vom Stützpunkt-Kdt. an aufwärts. Notfeuer der Mw. bis zu den Chefs der Widerstandsnester hinunter.)
- Feuerauslösung im täglichen kleinen Kampf:

Grundsatz: Feuerauslösung schlagartig als Feuerüberfall.

Mittel: Zuruf «Feuer!»

- Abschießen einer Signalarakete,
- Feuereröffnung durch eine speziell bezeichnete «Leitwaffe».
- Nachher ist für alle übrigen automatisch «Feuer frei».
- beim Überschreiten einer vorbestimmten Geländelinie.



Feuerauslösung im Großkampf:

Sobald die Grabenposten feststellen, daß das Vorbereitungsfeuer verlegt wird und die eigene Stellung freigibt, alarmieren sie das in den Unterständen kampfbereit lauernde Gros. Jede Waffe bezieht so rasch als möglich ihre Feuerstellung und nimmt den Feuerkampf sofort ohne weitem Befehl auf.

Der durch Rauch, Staub und künstlichen Nebel angreifende Feind läßt keine gesamthafte, schlagartige Feuereröffnung zu. Der Gegner wird oft rücksichtslos in sein eigenes Artilleriefeuer hinein angreifen, so daß die Zeitspanne zwischen Alarm, das heißt Verlassen der Unterstände durch uns und Einbruch des Gegners in die Stellung minimal klein ist. Somit darf keine Sekunde verlorengehen. Wer in Stellung ist, schießt mit aller Kraft.

5. Panzerabwehrplan

Der Pzaw.-Plan bildet das Gerippe der Verteidigungsorganisation. Er ist deshalb besonders ausführlich behandelt. Siehe Abschnitt «Panzerabwehr».

6. Der Sperrplan

Der Sperrplan hängt eng mit dem Pzaw.-Plan zusammen. Siehe deshalb Abschnitt «Pzaw.».

7. Der Gegenangriffsplan

Hängt mit dem Einsatz der Reserven zusammen. Siehe deshalb Abschnitt «Einsatz der Reserve».